

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923**

17.5.1923 (No. 135)

# Karlsruher Tagblatt

Preisverzeichniss für Mai:  
an Karlsruher: in un-  
terer Geschäftsstelle und in  
anderen Ausgabestellen ab-  
geholt monatlich 4 700.—  
Post 500.—  
auswärts: durch un-  
tere Agenturen bezogen  
4 500.—  
Einzelnverkaufpreis: 200 M.

Berlin, Schriftleitung und  
Geschäftsstelle Mittelstraße 1,  
Postfach Nr. 1347,  
Karlsruhe.

Ausgabenpreis für Mai:  
die Post. Nonpareilseite  
oder deren Raum 4 850.—;  
auswärts 4 420.—; Pa-  
ramidengeld und Stellen-  
gebühren 4 200.—; Beilage-  
gebühren 4 1100.—; an er-  
ster Stelle 4 1200.—  
Anzeigennachricht.  
Anzeigennachrichte d. 3 Uhr  
mittags; kleinere Anzeigen  
spätestens bis 6 Uhr nachm.

Berlin, Geschäftsstelle Nr. 18,  
Berlin, Nr. 21 und 297,  
Schriftleitung Nr. 20,  
Danföhrstraße Nr. 19.

**Badische Morgenzeitung** Mit der Wochenschrift **„Die Pyramide“** **Badische Morgenpost**  
„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Verantwortl. Redakteur: Hermann v. Kaer. Verantwortl. für Politik: Erich Erbhard; für das wirtschaftliche, badische und lokale Teil: Heinrich Erbhard; für das Beilagen: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl  
Dodo; für Anzeigen: Heinrich Erbhard, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin: Redaktion Dr. Richard K. K. K., Berlin-Konigsplatz, Mozarthof, 87, Telefon-Zentrum 428.  
Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist. Erscheinungstage der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

120. Jahrg. **Donnerstag, den 17. Mai 1923** Nr. 135.

### Wahrheiten.

Bedeutend für die Situation in Deutschland ist der Sturm auf die Sozialisten gegen den Reichsverteidigungsminister Heiser und die Reichswehr. Selbst diese 100 000 Mann Reichswehr sind den Sozialisten in diesen Zeiten, in denen der Feind seinen Stiefelabdruck auf Deutschland gestempelt hat, noch zu viel. Diesen Deuten ist Deutschland noch nicht entworfen und entzogen genug.

„Neuwerk Gerad“.

### Neue Devisenverordnung.

Von Dr. Robert Siegart.

Die neue Devisenverordnung fasst die Verordnung gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln vom 12. Oktober 1922 neu und bringt einige wesentliche Ergänzungen, nämlich eine beschränkte Anleihe- und Ablieferungsverpflichtung und ein Verbot der Veräußerung von Devisen. Die wesentliche Novität der Verordnung vom 12. Oktober, nämlich Verbot der Zahlung (im Kleinhandel) aus der Preisstellung) im Inlandsverkehr und Verbot der Zahlung ausländischer Zahlungsmittel im Einzelhandel bzw. allgemeine Verbot der Zahlung für Firmen, die eine Devisenhandlung betreiben, bleiben bestehen. Die Verordnung vom Oktober bezweckt im wesentlichen, den unerwünschten, rein spekulativen Devisenverkehr und seine unheilvollen Wirkungen auf die deutsche Währung zurückzuführen; die neue Verordnung will die Möglichkeit geben, Auswärtige des an sich notwendigen Verkehrs in ausländischen Zahlungsmitteln bei den professionellen Firmen (z. B. Importeure) von Devisenhandlungen zu befreien. Unter diesem Gesichtswinkel ist der Angelpunkt der Novelle die Devisenpflicht auf Verlangen der Reichsbank oder der von ihr bestimmten Stelle, die der § 9 vorseht. Eine allgemeine Anleihe auf einem bestimmten Stichtag hätte nach Ansicht der Wirtschaftskreise auch nur einen recht bedingten praktischen Erfolg gehabt und hätte vor allem doch, wie alle solche gesetzlich Eingriffe ins Wirtschaftsgeschehen, nur die Verantwortungsbewusstheit der Kaufleute getroffen. Sie bot aber wenigstens die Gewähr objektiven Vorgehens. Die nunmehr geltende Fassung droht aber eine Delle von Ungerechtigkeiten zu werden, wenn sie nicht mit allergrößter Vorsicht angewandt wird. Abgesehen von ganz seltenen, sonstigen gerichtlichen Fällen (etwa bei neu ankommenden Wirtschafstruppen) wird die Reichsbank kaum in der Lage sein, aus eigener Initiative solche Anleihe zu fordern, wenn sie nicht aus Umständen rein verhängende Stichproben machen will. Sie wird daher den Firmen von unbefangener Seite, Denunziationen usw. vielleicht mehr Gehör schenken, als ihr selbst lieb sein kann. Die Anleihepflicht soll sich ja vor allem auf alte Bestände an ausländischen Zahlungsmitteln, nicht nur auf neu erworbene Summen beziehen, für die jetzt den Devisenbanken und früher den sog. Prüfungsstellen obliegende Devisenpflicht (in Verbindung mit dem Nachweise des voraussetzlichen Bedarfs für einen bestimmten Zeitraum) eine gewisse Handhabe geboten hätte.

Im Verlaufe dieser für den Verkehr immerhin bedeutsamen Devisenkontrolle erhebt die Behörde einer Beschlagnahme weit erträglich. Ist einmal ein übermäßiger Devisenbesitz erwiesen, so ist die Verordnung nicht nur ein Mittel der Verhinderung, sondern auch ein Mittel der Verhinderung. Die trübten Erfahrungen der Zwangsverwaltung stimmen aber leider auch hierin fest, obwohl die Strafbedingungen weitaus verhängender sind.

Man kommt die Novelle gerade in ihren Haupt- vorzügen erhebliche Bedenken nach, zu ver- trauen die Wirtschaftskreise dennoch darauf, daß diese jetzt recht werden durch den Geist, in dem die Verordnung gehandhabt wird. Sie soll in erster Linie der Reichsbank eine Vorpostenstellung bei ihrem Kampfe um die Marktsicherung und gegen die Spekulation sichern. Wird dieser Vorposten nicht angegriffen, so hat auch die Reichsbank überhaupt keinen Anlaß, scharf vorzugehen. Auch die Reichsbank und die Reichsregierung sind sich darüber klar, daß jede Zwangsregelung nur Symptome heilt, nicht aber die Krankheit selbst, und daß auch durch scharfe Erfassung der Devisenbestände nicht der Kampf der Verteilungs- fragen, nie aber die Erzeugungsfrage gelöst werden kann. Hier müssen andere Mittel er- greifen: internationale Hilfe, positive Exportför- derung — als erste Etappe zur endgültigen Marktsicherung — Werbemittel der An- leihen und Passivseite bei Kreditbewährung. Eine Abstellung des Reiches und der Banken ist hierbei nicht im Sinne der neuen Vorschrift des § 7 der Verordnungsmaßnahme der Devisen für Kreditbewährung weit einseitig, wird man eine solche Unterbrechung zu sehen haben. Noch eine Bemerkung zum § 5, der dem allen § 4 entspricht: es kann wohl als selbstverständlich angenommen werden, daß ein legitimer Bedarf an Devisen auch dann angenommen wird, wenn es sich um

### Bereits über 10 000 Eisenbahner ausgewiesen.

Berlin, 16. Mai. (Spez. Drahtber.) Die deutsche Regierung legte in einer Note an die Regierungen in Paris, London und Brüssel erneut Bewahrung ein gegen die terroristischen Maßnahmen der Internationalen Rheinlands- kommission, die in dem Bestreben, die deutschen Eisenbahner im besetzten Gebiet unter allen Umständen zum Dienst für die von ihr eingerichtete französisch-belgische Regie zu zwingen, immer scharfer und rücksichtsloser gegen die Beamten und ihre Familien vorgeht. Die Zahl der Ausweisungen von Eisenbahnern übersteigt bereits 10 000 und die Vertreibung der Eisenbahnbeamten aus ihren Wohnungen werde systematisch fortgesetzt. Auch die von den Kriegsgerichten gegen deutsche Eisenbahner gefällten Urteile seien außerordentlich grausam. Als typisches Beispiel verweist die Note auf das Urteil des französischen Kriegsgerichts in Mainz, durch das gegen 17 Eisenbahnbeamte im ganzen 79 Jahre Gefängnis verhängt wurde.

### Die Antwort Japans.

Berlin, 16. Mai. Die japanische Botschaft hat gestern dem Auswärtigen Amt folgende Antwort ihrer Regierung auf die Note der Reichsregierung vom 2. Mai übermittelt:

Die japanische Regierung unterzogen das neue Angebot, das die deutsche Regierung in ihrem Memorandum vom 2. Mai Japan, den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Belgien vorlegte und die gesamte Reparationsfrage umfaßt, einer sorgfältigen Prüfung. Die japanische Regierung ist nicht in der Lage, jedoch in Rücksicht auf den Gesamtbeitrag der Reparationssumme wie auf die Modalitäten der Zahlungen, den Garantien im Reparationsplan, den Hauptteil des oben erwähnten Angebots anzunehmen, seine Zustimmung zu geben. Angesichts der Tatsache, daß Japans gegenwärtiges Interesse an der vorliegenden Frage nicht so groß und nicht so vital ist, wie das der anderen Alliierten, an die die Note gerichtet ist, nimmt die japanische Regierung Abstand, sich über die Einzelheiten des neuen deutschen Vor- schlags zu äußern. Sie möchte indessen den fest- gehaltenen Wunsch ausdrücken, die deutsche Regie- rung möge weitere geeignete Schritte in der Richtung unternehmen, die eine baldige, freundschaftliche Regelung der ganzen Repara- tionsfrage auf einer gerechten Grundlage er- leichtert.

### Die Sonderbündler als Ausweisungskommissare.

Trier, 16. Mai. Im Bezirk Trier war für den 9. Mai in Bonn und Karlsruhe von Smets eine Versammlung der Eisenbahner einberufen worden, zu der jedoch niemand erschien. Darauf- hin wurden etwa 100 Leute nach einer von den Franzosen aufgestellten Liste aufgefordert, sich am Donnerstag, vormittag 7 Uhr, in der Bür- germeisterei von Karlsruhe einzufinden. Auch hier fand sich niemand ein. Daraufhin wurden 40 Familien ausgewiesen. Für den 10. Mai war eine neue Versammlung einberufen worden, die anfangs von einem zu den Fran- zosen übergegangenen Eisenbahnsekretär geleitet wurde. In der Versammlung war ein Vertre- ter des Kreisdelegierten und französischer Kom- missar anwesend. Irrendwöcher Erfolg der Versammlung wurde jedoch durch das Eingreifen eines Eisenbahnsekretärs vereitelt, der zum Vor- sitzenden gewählt wurde und die Versammlung mit den Worten schloß: Die Eisenbahner von Karlsruhe fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt und bleiben der deutschen Sache treu. Der Vertreter des Kreisdelegierten kündigte für den nächsten Tag weitere Ausweisungen an.

### Die Besetzung der chemischen Fabriken.

Mannheim, 16. Mai. In der Besetzung der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigs- hafen tritt infolge einer Aenderung ein, als am Donnerstag, den 17., die Arbeit im Dypauer Werk wieder aufgenommen wird. Im alten Werk in Ludwigsbafien bleibt der Betrieb auch weiterhin vollkommen stillgelegt; nur Notstands- arbeiten dürfen verrichtet werden. Die Lohn- gelder, die von den Franzosen beschlagnahmt worden waren, sind wieder freigegeben worden und die Auszahlung der Löhne wird in den nächsten Tagen erfolgen. Der Telefonverkehr mit der Anilinfabrik ist unterbrochen.

### Das Zentrum für ein neues Angebot.

Berlin, 16. Mai. Die Zentrumsfraktionen von Reichstag und Landtag brachten in einer gemeinsamen Entschließung zum Ausdruck, daß der Boden der Verhandlungen mit der Entente nicht abreißen dürfe und beschloß ein neues präzi- ses Angebot, besonders in der Frage der Gar- antien gemacht werden solle. Auch in der Auf- fassung, daß keine andere Regierung als die gegenwärtige zu dieser Aufgabe berufen sei, herrsche vollkommene Einmütigkeit.

### Der Widerstand.

m. Berlin, 16. Mai. (Drahtber.) Die in der Zentralarbeitsgemeinschaft vereinigten Arbeit- geber und Arbeitnehmer der deutschen Industrie haben im Hinblick auf Regie maß- nahmen der französischen und belgi- schen Besatzungstruppen gegen Ange- hörige der deutschen Wirtschaft einmütig der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß, um den passiven Widerstand an Ruhr und Rhein zu stärken und zu seiner Zeit erlassen zu lassen, alles getan werden müsse, damit die gebrachten schweren Opfer nicht vergebens sind.

### Besetzung von Gelsenkirchen.

G. Gelsenkirchen, 16. Mai. (Via Draht- bericht.) In der angekündigten Besetzung wird nach gemeldet, daß die Besetzung wahr- scheinlich mit der Verkürzung der fran- zösischen Ruhrarmee und der damit zu- sammenhängenden Umarmierung zusammen- hängt. Gelsenkirchen war die einzige Grobblei- im Ruhrgebiet, die bisher von französischer Besetzung frei war.

### Die Lage in Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 16. Mai. Den Bewohnern des Eisenbahnbereichs im nördl. Stadteil (Edana- straße) ist gestern nachmittags von den Fran- zosen die Besetzung angetragen, ihre Wohnungen bis heute nachmittags 4 Uhr zu räumen. Ueber 100 Familien werden von der grausamen Maßnahme betroffen. Der Stadtverwaltung ist es gelungen, die Leute nicht direkt anberuhen zu unterbringen.

Die Lage in der Anilinfabrik ist un- verändert. Die Lohnzahlung an Arbeiter und Beamte soll gesichert sein. Heute mittags 2 Uhr findet im Vereinssaal eine Berberatung statt, in der der Betriebsrat Bericht über die Verhandlungen mit dem französischen Komman- danten und über die Möglichkeit einer Auszah- lung der Löhne erhalten soll, die gestern fällig gewesen wären und nun von den Franzosen beschlagnahmt worden sind.

### Der Kreissekretär des Pfälzischen Kriegerbundes verurteilt.

Ludwigshafen a. Rh., 16. Mai. Der Kreis- sekretär des Pfälzischen Kriegerbundes, Josef von Dagerheim, wurde vom französischen Kriegsgericht zu 30 Tagen Gefängnis und zwei Millionen M. Geldstrafe verurteilt.

### Zur Verhaftung des ersten Bürgermeisters von Speyer.

Speyer, 16. Mai. Die Besatzungsbehörde in Speyer gibt folgendes bekannt: Am Bahnüber- gang der Mühlenturmstraße ereignete sich am letzten Dienstag nachmittags ein tödlicher Unfall, dem ein jugendlicher Arbeiter zum Opfer fiel. Die Verantwortung fällt einzeln und allein den deutschen Behörden und ganz besonders dem ersten Bürgermeister von Speyer zur Last. Auf Grund dieser Verfestung wurde der erste Bür- germeister verhaftet und wird ein gerichtliches Verfahren eingeleitet. Bürgermeister Reisinger wurde nach Landau verbracht.

### Der Verkehr nach Pfalz.

Rheinhausen bei Bruchsal, 16. Mai. Nachdem die Franzosen die Bootsbrücke bei der unter- brochenen Speyerer Schiffbrücke (Ludhof) verboten haben, wickelt sich der ganze Verkehr nach Speyer über die Fähren bei Rheinhausen ab. Um eine leichtere Bahnverbindung nach Neuluthheim zu ermöglichen, ist bereits die staatliche Kraftwagenlinie (Hodenheim über Neuluthheim bis Rheinhausen) verlängert wor- den.

### Zurückgenommene Ausweisungen.

Mannheim, 16. Mai. Als sich sechs der aus Ludwigshafen ausgewiesenen Eisenbahnbeamten bei der Polizeistation meldeten, erhielten sie den Befehl, daß ihre Ausweisung zurückgenom- men worden sei. Sie könnten wieder nach Hause gehen. Der Anlaß zur Aufhebung der Auswei- sung ist nicht bekannt. — Der Ludwigshafener Bahnhof haben in den letzten Tagen mehrere Züge mit den neu eingewogenen französischen Rekruten passiert, die in Mainz und Wiesbaden eingekleidet werden.

### Wiesbaden.

Frankfurt, 16. Mai. Ausgewiesen wurden dieser Tage aus Wiesbaden wiederum ein Dut- zend Oberlehrer und Lehrer, u. a. die Studienräte Dreier und Liebmann, Rektor Ohms und die Volksschullehrer Nadas und Schiefer. Lehrer Koblhaas, der auf eine ano- nyme Anzeige hin in Dast genommen und über

drei Wochen ohne Vernehmung im Gefängnis gehalten wurde, ist mit seiner Familie ebenfalls ausgewiesen.

Bürgermeister Groß von Ahmannshausen ist von den Franzosen verhaftet und ohne Angabe von Gründen ins Wiesbadener Militärgefängnis gebracht worden.

Die Befehung von Limburg.

Limburg (Bahn), 16. Mai. Zur Befehung von Limburg durch die Franzosen wird noch ergänzend berichtet: Sofort nach ihrem Einrücken besetzten die Franzosen das Stadthaus, das Landratsamt, die Post und den Bahnhof. Die Hotels, die voll von Ausgewiesenen waren, und das Geschäftsgebäude des „Rassauer Voten“ wurden umstellt. Bürgermeister Dr. Straßmann und Polizeikommissar Kleiter wurden aus dem Rett heraus verhaftet. Später wurden weiterhin verhaftet der Stellvertreter des Landrats, Regierungsdirektor Sauerborn, und Stadtrat Dr. Biondino, sowie die Beamten der Bahndienststelle, Kluge, Gräfe und Dautenberg. Kurz nach dem Eintreffen wurde das Gerichtsgefängnis einer scharfen Revision unterzogen. Offenbar fürchte man von den Deutschen festgesetzte französische Spione. Die Untersuchung verlief ergebnislos. Ebenso wurden die Hotels genau durchsucht nach bestimmten Perionen und Akten. Im Gebäude des „Rassauer Voten“ wurde eine genaue Hausdurchsuchung vorgenommen, ebenso in den Privatwohnungen des Verlagdirektors Beder und des Geschäftsführers Dr. Heber, auch in den verschiedenen Gewerkschaftsbüros sowie beim Ortsvorsitzenden der Deutschnationalen Partei wurden Hausdurchsuchungen abgehalten. Etwa 70 Perionen, die ihre außerhalb liegende Arbeitsstätten aufsuchen wollten, wurden in der Frühe festgenommen und mußten unter harter militärischer Bewachung bis zum Abend auf dem Platz vor dem Landgericht sitzen. Sämtlicher Jugverkehr ruhte. Um halb 6 Uhr abends zogen sich die Franzosen wieder nach Diez zurück und führten die Verhafteten mit sich, außer Kluge, der ausgewiesen wurde. Sie hinterließen Plakate, in denen sie Limburg und die bis an den Gensbach liegenden Ortschaften Eichenhofen, Mühlten, Eimerich und Widenholshausen für besetzt erklärten. Die Mannschaften erklärten beim Abziehen, daß sie in einigen Tagen wiederkommen würden. Der Jugverkehr und der Postdienst wurden abends wieder aufgenommen.

Die Lähmung der Betriebe.

Wochum, 16. Mai. Nachdem die Franzosen in der vorigen Woche die Seilbahn zwischen der Besse Karolinenberg und dem Berg Wochumer Beren in schlagartig haben, wurde nunmehr auch die Eisenbahnverbindung zwischen der genannten Besse und dem Wochumer Beren von ihnen unterbunden, so daß der Wochumer Beren keinen Kohls mehr beziehen kann. Es droht daher die Stilllegung des 22000 Arbeiter beschäftigten Werkes.

Seit Anfang Februar arbeiten die Franzosen in allen besetzten Städten des Ruhrgebietes darauf hin, die Unterbrechung des Fernsprech- und Telegrafenverkehrs zu erreichen, indem sie systematisch die Kabelanlagen der Stächte zerstören. Handel und Industrie leiden durch dieses Vorgehen der Franzosen große Nachteile.

Der Oberbürgermeister von Hamborn verurteilt.

Nasen, 16. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte heute den Oberbürgermeister von Hamborn, Dr. Rosenbach, zu 3 Monaten Gefängnis und eine Million Geldstrafe oder zwei weitere Monate Gefängnis. Dr. Rosenbach hatte dem Requisitionsbefehl der Besatzungsbehörde keine Folge geleistet.

Wieder ein belgischer Reparationswechsel bezahlt.

Berlin, 16. Mai. Der heute fällige Reparationswechsel im Werte von wieder ungefähr 58 Mill. Goldmark wird dem Vernehmen nach wie seine Vorgänger pünktlich zur Einlösung gebracht. In welchem Maße auch dabei das Gold der Reichsbank zur Innehaltung von deren Garantie mitgedient hat, teils direkt,

teils im Zusammenhang mit anderen Verrechnungen, teils durch Darlehensaufnahme, teils durch endgültige Goldablieferung, das dürfte der nächste Reichsbankausweis widerspiegeln. Es bleibt nunmehr noch ein letzter Reparationswechsel von ebenfalls ungefähr 58 Mill. Goldmark einzulösen.

Der Reichstag über die Angebotspolitik.

Berlin, 16. Mai. Der Reichstag nahm die heutige Beratung der Ausgaben für den Reichspräsidenten, den Reichsanwalt und für das auswärtige Amt zum Anlaß einer Debatte über die Politik der Angebote. Bei Beginn der Debatte beraten der Reichsanwalt und der Reichsaussenminister den Sitzungssaal. Als erster ergriff das Wort der Sozialdemokrat

Abg. Müller-Franken: Weite Kreise des Volkes würden es nicht verstehen können, wenn der Reichstag in die Pfingstferien ginge, ohne zur auswärtigen Lage Stellung zu nehmen. Es seien Noten gemischt worden, aber der Terror im besetzten Gebiet habe trotzdem zugenommen. Einmal sollte Frankreich doch einsehen, daß man damit nichts erreicht. Die Antwortnoten der Entente lassen noch eine Verhandlungsmöglichkeit zu. Die Sozialdemokratie habe die Aufgabe des passiven Widerstandes abgelehnt, trotzdem werde von deutsch-nationaler Seite immer wieder das Gegenteil behauptet. Wegen einer solchen Brunnenerverfälschung müsse Vernehmung eingeleitet werden. Für die Garantierung der deutschen Leistungen müsse der Besitz der deutschen Kapitalisten in weitgehendem Maße herangezogen werden. Die Landwirtschaft habe sich bereits schuldlos gemacht. Die Meinungen über die Endsumme sind in der deutschen und englischen Note verschieden dargestellt, aber die Gegenläufe können überbrückt werden. Eine internationale Anleihe werde nur erfolgen, wenn wir konkrete Garantien bieten und einen festen Zahlungsplan geben. Konkrete müssen wir werden mit Garantien der Landwirtschaft und Industrie. Bei der Endsumme werde auch die Erhaltung der Sachwerte kommen müssen. Wir müssen selbst Angebote machen. Die Regierung werde darauf die Initiative erweisen zu Verhandlungen über die Frage der vertragsmäßigen Kohls- und Kohlenlieferungen. Solche wirtschaftlichen Verträge sind erforderlich. Der Redner forderte konkrete Vorschläge in der Sicherheitsfrage. Das Ziel der Verhandlungen müsse natürlich Räumung der Ruhr in kürzester Frist sein. Wir müssen die wirtschaftlichen Pläne Frankreichs zurückweisen. Vorher ist aber die wirtschaftliche Lösung im besetzten Gebiete notwendig. Das Verhalten der Rheinlandkommission sei unerhört. Der Redner schloß mit Dankesworten an die rheinische Bevölkerung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Reist (Dr. Vp.) gibt im Namen der bürgerlichen Mittelparteien eine Erklärung ab, daß der gegenwärtige Augenblick für eine Debatte verfrüht sei. Man habe das Vertrauen, daß die Reichsregierung den Weg sehen werde, der in dieser Zeit nötig ist.

Abg. Serat (D.N.) erkennt die Schwierigkeiten an, in denen sich die Regierung gegenüber den Noten befindet. In den Noten finden sich für uns unerträgliche Zumutungen. Die deutsche Regierung habe sich auch bezüglich der Garantien feilschaft. Die Produktivität der Wirtschaft müsse erhalten werden; die Verkehrswirtschaft dürfe nicht dem Ausland ausgeliefert werden. Die gesamten abgetakelten Hypotheken der Landwirtschaft betragen nur 15-18 Millionen Goldmark, eine Summe, die für die Reparationen wenig ausmachen. Die Entente würde jedes deutsche Angebot übertrumpfen. Aus diesem Grunde sei Juridikalität richtig gewesen. Für uns gäbe es keine Einstellung des passiven Widerstandes. Die Regierung müsse noch einmal feststellen, daß wir daran

festhalten und uns durch nichts heirren lassen. Wir wollen nicht unter das Joch der Entente gehen. Man wolle das deutsche Volk bis zum Blut peinigten, damit es aus seiner furchtbaren schmerzlichen Not herauskomme, damit Frankreich zum rücksichtslosen Vorgehen Anlaß habe. Jede Note an Frankreich sei unmöglich. Wir haben ein ehrliches Angebot gemacht und wollen nicht unehrlich werden. Der Wille zum Widerstand ist allgemein. Eine neue gewalttätige nationale Welle geht durch das ganze Land. Wir sind, so erklärte der Redner ausdrücklich im Namen seiner Fraktion, zu den äußersten Opfern bereit. Der Redner spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung die richtigen Wege finden werde und laßt ihr seine Unterstützung zu. (Beifall rechts.)

Reichsaussenminister von Rosenbergs

erklärt, daß er im gegenwärtigen Augenblick leider nicht in der Lage sei, Erklärungen über die auswärtige Politik abzugeben. Die Prüfung der eingegangenen und der eigenen Noten sei noch nicht abgeschlossen. Es würde den Interessen des Landes widersprechen, wenn schon vorher Regierungserklärungen abgegeben würden. Das Haus kann überzeugt sein, daß die Regierung sich der schweren Verantwortung bewußt sei, die auf ihr laie, und daß sie von einem Bunde nur erfüllt sei, den Weg zu gehen, den Pflicht und Überzeugung im Interesse an Volk und Vaterland vorschreiben. Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Wulle (Deutschnational) und des Abg. Köhnen (Komm.) endigt die Debatte über die Angebotspolitik.

Der Reichstag befähigt sich am Mittwoch noch mit folgenden Gegenständen:

Angenommen wurde ein Gesetz über die Abfindung von Witwen in der Unfallversicherung. Danach soll eine Witwe bei ihrer Wiederverheiratung, wenn sie eine Zulage zur Witwenrente bezieht, als Abfindung drei Fünftel des der Zulage zuruntdeliegenden Jahresverdienstes erhalten.

In dritter Lesung angenommen werden die Gesetze über den Verkehr mit Metallen, ferner das Reichsentlastungsgesetz, das Liquidations-schadenersatzes und das Reichsausgleichsgesetz.

Es folgte die zweite Beratung des Flüchtlingsiedlungsgesetzes. Die Vorlage bestimmt, daß für die Ansiedlung der infolge der Abtretung deutscher Gebiete verdrängten Ausländer, Flüchtler und Angehörten 40000 Hektar Siedlungsland über die bisherige Vorlage hinaus für das Jahr 1929 zur Verfügung gestellt werden sollen. Die deutsch-nationalen Anträge, auch den Staatsbesitz angemessen heranzuziehen, wurden abgelehnt. Das Gesetz wird schließlich in zweiter und dritter Lesung gegen die Deutschnationalen angenommen.

Bei der ersten Beratung des Gesetzesentwurfes über die Sicherung der Brotverforgung, der vom Reichsrat und Reichswirtschaftsrat angenommen worden ist, erhebt Abg. Herra (Soz.) schwere Bedenken. Abg. Herra (Komm.) kündigt den schwersten Kampf gegen die Vorlage an. Die Vorlage geht an den volkswirtschaftlichen Ausschuss.

Der Reichstag nahm ferner eine Entschickung betr. Wiedereinstellung entlassener Arbeiter und Angehörten im besetzten Gebiete an. Danach wird die Reichsregierung ersucht, bis zum 5. Juni d. J. einen Gesekenswurf vorzulegen, der die Betriebe, Unternehmen und Behörden einschließt die Körperstellen des öffentlichen Rechts mangels tariflicher Regelung verpflichtet, die entlassenen Arbeiter wieder einzustellen, die am 11. Januar 1929 von ihnen beschäftigt waren und infolge der Ruhrbesetzung arbeitslos geworden sind. Für die Wiedereinstellung ist Unkündbarkeit für eine bestimmte Zeitdauer sicherzustellen. Die Reichsregierung wird weiter ersucht, zur Verbütung von Arbeitslosigkeit erforderliche wirtschaftliche und finanzielle Vor-sorgeleistungen, insbesondere durch Erteilung öffentlicher Aufträge und Vereinstellung von Volkswirtschaftsarbeiten zu schaffen und geeignete

Mahnahmen vorzubereiten, um die Angehörigen der freien Berufe, die infolge des Ruhrs-einfalls und der Ueberariffe der französischen und belgischen Truppen und Behörden um ihre Existenz gekommen sind, ihren Wiederaufbau zu erleichtern.

Angenommen wird weiter eine Entschickung auf Annahme der Interimsumme der Erwerbslosenfürsorge an die Geldwertminderung. Präsident Ebe erhält die Ermächtigung, die nächste Sitzung selbständig einzuberufen. Ein bestimmter Termin wird nicht beschlossen.

Der Präsident ernennt zum Schluß der ersten Sitzung der Nationalversammlung in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. vom 75. Jahre.

Schluß 7/7 Uhr.

Deutsches Reich

Der Teuerungszuschlag für Beamte.

6. Berlin, 16. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Vertretern der Beamtenorganisationen, die bis heute abend andauerten, haben zu folgendem Ergebnis geführt: Der Teuerungszuschlag, der seit dem 1. Februar 92 Prozent beträgt, wird in der ersten Hälfte Mai auf 120 Prozent festgesetzt und ab 16. Mai auf 170 Prozent erhöht. Die Frauenzulage wird von 12000 auf 16000 M. erhöht. Der formelle Abschluß der Verhandlungen ist für morgen nachmittag zu erwarten.

Die Lohnhöhung für die Bergarbeiter.

Berlin, 16. Mai. Zur Regelung der Löhne für den Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau trat, da die Parteien zu einer Einigung nicht gelangen konnten, im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Jorres-Duisburg ein Schlichtungsausschuss zusammen, der einen Schiedsspruch fällte, wonach die Löhne im Ruhrbergbau einschließlich der dort bestehenden besonderen Zulagen mit Wirkung vom 16. Mai ab um durchschnittlich 8500 M. pro Schicht erhöht werden sollen. Die durch den Schiedsspruch vom 1. Mai für die erste Monats-hälfte vorgezeichneten Lohnhöchungen hat der Schlichtungsausschuss bestätigt.

Die Befestigung des preussischen Staates an der Rhein-Main-Donau-L.G.

Berlin, 16. Mai. Der preussische Landtag bewilligte als Befestigung des preussischen Staates an der Rhein-Main-Donau-L.G. 300 Millionen Mark.

Berschiedene Drahtmeldungen

Schwere Explosion.

Duisburg, 16. Mai. In der Nacht zum Sonntag erfolgte vor dem Ruhrtaunwerk eine schwere Explosion. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden viele Fenster scheiben zertrümmert. Das Ruhrtaunwerk selbst ist nicht beschädigt worden, da der Sprengkörper kurz vor dem Staunwerk explodierte. Ein Teil der Sprengstoff lag in das in der Nähe gelegene Maschinenhaus der Rhein-Stahlwerke und durchschlug ein großes Hallenfenster. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Ueber die Ursache der Explosion ist näheres noch nicht bekannt geworden.

Das Liebeswert der Schweiz an deutschen Kindern.

Bern, 16. Mai. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund hat seine Mitglieder und Freunde der schweizerischen Gewerkschaften aufgerufen, ihm Freipässe zur Aufnahme deutscher Kinder aus dem besetzten Gebiet zu weihen. Dieser Ruf hat eine sehr erfreulichen Erfolg. Neben beträchtlichen Geldsummen zur Deduktion der Reise und sonstigen Kosten wurden 600 Freipässe von den Gewerkschaftsmitgliedern an Kinder aus dem Ruhrgebiet in schweizerischen Familien zur Verfügung gestellt. Die eingeladenen Kinder treffen heute mit Sonderzug ein und bleiben acht Wochen in der Schweiz.

Theater und Musik

Badisches Landesheater.

Das zweite Ehrengastspiel von Edith Pott-Salib gestaltete sich ebenfalls zu einem außerordentlich großen Erfolg für die Künstlerin. Das bis auf den letzten Platz besetzte Haus bezauberte in herrlicher Weise, in welsch gutem Andenken Edith Pott-Salib, die einst eine Herde unserer Oper gewesen ist, beim Karlsruher Publikum steht. Man hatte ihre Gabe von früher her noch als eine hervorragende Darbietung in Erinnerung. Auch diesmal entfaltete die Künstlerin durch die Schönheit und Ausdrucksfähigkeit ihrer Stimme und das anmutvolle, von harter Innigkeit getragene Spiel. Manches in der Darstellung hat noch eine Vertiefung und Bereicherung erfahren; auch das Mienenpiel ist noch lebendiger geworden. Ein unachahmlicher Zauber ging von dieser Gabe aus, der auch die Mitwirkenden in Bann zog. Willi Zilke, dessen Vohengrin man von jeher als eine glänzende Leistung bewunderte, übertraf diesmal in der Siegesfähigkeit seines Gesanges und der hinreißenden Leidenschaft des Spieles sich selbst.

Von Frankfurt a. M. waren zwei Gänge erschienen. Magda Spiegel, die man hier als Gesangs-Künstlerin ersten Ranges schätzte — sie sang vor längerer Zeit die Brangäne und wirkte weiterhin in einem Ensemblekonzert mit — schuf als Ortrud eine Gestalt von packender Dramatik. Die Sängerin, die im Besitze eines Mezzosoprans von ungewöhnlicher Schönheit und härtester dramatischer Kraft ist, bot die Partie in einer Vollendung, die man selten findet. Farblos blieb dagegen der Vortrag von Richard Freitenfeld.

Die von Alfred Forens mit gewohnter Ueberlegenheit geleitete Aufführung fand eine begeisterte Aufnahme. Die herrlichen Aufbauten für Edith Pott-Salib, die auch durch prächtige Blumenpendeln ausgezeichnet wurde, ließen den Wunsch des Publikums erkennen, die sympathische Künstlerin bald wieder hier begrüßen zu dürfen. S. M.

Bertold Brechts neues Drama.

Das neue Werk des Dichters der „Trommel und der Ruch“, das im Münchener Residenztheater zur Aufführung gelangte, ist eine herbe Enttäuschung. Straffheit der Komposition, Gegenständlichkeit des Vortrags, Klarheit und Tiefe im Seelischen — alles Vorzüge des Brechtschen Erfindens machten einer Vernunftkritik Platz, die langweilig und verstimmt. Statt klarer Konzeption werden Gesichte der genialen Brechtschen Phantasie — nicht gestaltet, sondern erwidert und erlosch vor die Zuschauer gestellt. Folter er-scheinen Dinge, Menschen und Geschehnisse. Es fehlt ein herrlicher und gemühtlicher, es fehlt beim ersten Aufschauern sogar ein sachlicher Zusammenhang. Und erst eine sinnbildliche Deutung wehmet in den effektiven Kampf, dessen Ursprung und Ziel verworren bleibt, einen Sinn hinein. Will Brecht mit diesem im Chinesen Viertel von Chicago spielenden Szenen darstellen, wie ein Eigenwilliger mit dem Leben ringt und es nicht meißert? Wie er alle Möglichkeiten, die es ihm bietet, ausschleudert, weil es einmal von ihm verlangt hat, — eine Ueberzeugung aufzugeben? Das „Leben“ ist — so erscheint mir die Anlage — in der Gestalt eines malayischen Solahändlers verknüpflich, der in dem Buchladen auf den jungen George, den Angehörten, einzuwirken sucht. George stellt auf Geld-schöne für Ueberzeugung und laßt dem Malayen den Kampf an. Dieser Kampf beginnt damit, daß Ehling seinem Feinde sein ganzes Hab und Gut schenkt, aber erst aufzubauen muß, wie George die reiche Gabe achtlos weitergibt. Die ganze Schenkung gibt dem Zuschauer, dessen Erwartung das erste, das Heißhühnergeheiß, mit seiner eindrucksvollen, phantastischen Gestaltung angeregt hat, durchaus keinen klaren Eindruck. Und es reißt sich wieder einmal, daß auch das Sinnbild ein Sinne-Bild sein muß, will es wirken und verstanden sein. Dürftige Deutungen kommt zu spät. Dichtung unerklärlicher und dem Zuschauer unverständlicher Dinge folgt. Wir sehen, wie die Familie Georges verkommt. Die Schwester Marie verliebt sich in den Malayen, wird anscheinend verlobt, verläßt sich aber seinen späteren Heiratsantrag. Dafür verkommt sie, wird Dirne. Wie Georges Frau. Ihr Ansehen ist die Rückführung. Wodurch dieses amerita-

nische Stück überhaupt beinahe als eine Propaganda für die Prostitution wirkt. Sprunghaft geht das Stück seinem Ende entgegen. George kommt ins Gefängnis. (Warum?) Die Volksmenge empört sich gegen den Malayen. (Grund unbekannt.) Der Solahändler und der inzwischen wieder entlassene George fliehen auf das Hausdach. Der Malayen empfeilt seinem Feind Flucht in die Einsamkeit. George aber reißt, den Mann (sein eigenes Leben?) zu ver-raten. Der Böbel kommt zu spät: Der verräter hat Gift genommen. Schluß.

Ein Drama? Nein! Gesichte eines Dichters, gewiss, Träume, Phantasien, febril in Schein-Wirklichkeit überlebt, aber nicht bewältigt, nicht geordnet, nicht — nein, gewiss nicht: geformt und gestaltet! Das Ganze ohne eigentlich dramatische Architekturen, den einzigen Gesekens abhold und daher — denn diese Gesekens sind auf den ewigen menschlichen Empfindungen und Resonanzen aufzubauen, darum langweilig. Nur zwei Bilder — das gutgeformte der Buchhandlung und ein Bar-Bild haben dramatisches Leben. Sonst herrscht Dürftigkeit. Und wir finden keinen festen Weg durch den Urwald dieser unkoordinierten Szenen. Die Aufführung war von Ensel auf Explosionen fixiert. Er ließ keine Schauspielere aufstehen und machte Effekte zur normalen Basis. Er mochte damit den Intentionen des Dichters ein wenig entgegenkommen. Die Darsteller mühten sich mit Kraft und Lunge.

Richard Nieb.

Aus dem Karlsruher Kunstleben.

Kunsthause Sasse.

Drei Namen bringt das Kunsthaus Sasse, drei sehr verschiedene bildnerische Kräfte, drei wesentlich unterschiedene künstlerische Elemente: W. Münch, P. Kapell und E. Krause. Willi Münch ladet zur Schau seines „ganzen graphischen Werkes“ ein. Das trifft nicht ganz zu, denn die Werke der Frühzeit fehlen gänzlich. Aber das ausgefallene Werk der Nachkriegszeit ist wohl ziemlich vollständig. Münch ist als Radierer zu einer Reife und Klarheit der Form- und

Maßnahmen gekommen, die bei der Vielfältigkeit seiner Motive überrascht und doch befriedigt. So stark die zwei aus den Kriegserlebnissen stammenden großen Platten sind, so befrüht man angesichts der Bodenmalereien und freischwebenden Werke doch, daß das kühn-karrierte Zwischenpiel nur Episode im Schaffen Münchs geblieben ist. In den herrlichen Wandmalereien und Kompositionen spricht Münchs seine vollendete Kunst sich rein und erfreulich aus. Bemerkenswert ist die „Fülle der Gesichte“; sehr erfreulich, wie der Künstler mit gleichem Geschick die großen und kleinen Formate, wie er Natur und Kompositionen beherrscht und wie er seine Hand bald zart, bald mit Wucht zu führen weiß. Die verschiedenen Wirkungen seiner Aufbauten drude lassen erkennen, daß er nunmehr seinen Willkürden sehr verschiedenen Stimmungsbildern geben kann, daß ihm also die Arbeit an der Platte ein freies künstlerisches Spiel geworden ist.

Der Stuttgarter P. Kapell ist auf dem Gebiete der Malerei ähnlich angereicht, nur daß sein ganzes Gebiet nicht den ganz freien und reinen künstlerischen Herdschlag hat. Seine Kunst ist stark erotisch unterstrichen, wenn man nicht sagen will sinnlich. In einer erstaunlichen Weise festigkeit und Wandelbarkeit beherrscht er die Materie von Fleisch und Weib. Er liebt es, die Fleckigkeit gegen ein lammes Schwarz oder feinfarbiges Grau zu setzen und diese Töne durch feinfarbige Farbschattungen zu geben, so daß innerlich starker Beherrschung auf wenige Farben doch eine merkwürdige reiche und weiche Farbpalette sich ergibt.

E. Krause ist noch ein Suchender, im Form-mollen und Farbigen. Am besten sind wohl seine Zeichnungen. In der Malerei übermächtig, hat seine Vorliebe für hartfarbige Wirkungen, was an dekorativem Eindruck gewonnen wird, geht an intimen farblichen und formalen Reiz verloren. Die künstlerische Kraft vermischt sich auf diese Weise in einer hartfesten Weise, die leicht führt, aber doch zu einer weichen wollen und durchdrachten Beherrschung des Farbm-gens, so daß ein vornehmer Kolort aus dem jetzigen Drahtgärtum herausreißt.

Aus Baden

Verkehr nach Kehl

Nach der Stilllegung der Strecke... Kehl... Baden... Verkehrsstörungen...

e. Kuffheim, 16. Mai. Bei der Bürgermeisterversammlung am Sonntag...

Mannheim, 16. Mai. Am 13. d. M. nachts... Kehl... Baden... Verkehrsstörungen...

Mannheim, 16. Mai. Die hier abgehaltene Tagung der Tuberkuloseärzte war sehr...

Seidelberg, 16. Mai. Nach verübter dreimonatiger Gefängnisstrafe sind hier 11...

Baden-Baden, 16. Mai. Am Bonifatius...

M. Mägen, 16. Mai. In diesem Jahre...

M. Mägen, 16. Mai. Während die Hausbewohner...

gen beim Gutsbesitzer Mährle Diebe ein...

w. Bonndorf, 16. Mai. In der letzten...

w. Waldshut, 16. Mai. Die Waldschloß...

w. Mühlhofen (Amt Ueberkingen), 16. Mai.

Aus Nachbarländern

Schweres Unwetter in der Pfalz

= Kaiserslautern, 16. Mai. Ein schweres...

Aus dem Stadtkreise

Die neuen Bilder in unserem Schaufenster...

Eine Bürgerauskunftssitzung findet am...

Mitglied des Umleitungsverkehrs. Durch...

Jahresermäßigungen für Schülerkassen...

Neuwahl der Steuerzuschüsse. Amtlich...

Gemeinden erstreckt oder nur eine Gemeinde...

Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr...

Belohnung von zwei Kohlenwägen. In...

Mitteilungen des Badischen Landes theaters.

Chronik der Vereine.

Vortragsabend der Antisozialistischen...

lernen dem Kinde schadet, denn es werden...

Veranstaltungen.

Das Karlsruher Marionettentheater...

Standesbuch-Auszüge.

Tagesanzeiger.

Bom Wetter

Das Alpenhoch zieht rasch ostwärts...

Table with weather forecasts for 16. and 15. Mai, including temperature and wind data.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das teure Rindfleisch, das man bisher...

Die Falkner auf Lindenhöhe

Roman von Reinhold Ortman. (Nachdruck verboten.) Eine Auffassung, Fräulein Falk...

Ob, ich danke Ihnen — danke Ihnen aus...

Gerda sah wie erstarrt. Es war ein Schlag...

nach besten Kräften, dem Geist meiner Rollen...

Bürgerauschussversammlung.

In der Sache der Mitglieder des Bürgerauschusses zu einer öffentlichen Versammlung am Mittwoch, den 23. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr in den großen Rathsaussaal.

Lagerordnung:

- 1. Aenderung der Gebührenordnung für Straßenreinigung, Müllabfuhr, Grabenerleuchtung und Kanalreinigung (18).

Lieferung rationierter Hausbrandkohlen.

Die Heizperiode 1923/24 begann am 1. Mai 1923. Die rationierten Mengen aus dem allein beschlagnahmten Kohlenvorrat sind dem allen Haushalten...

Versteigerung mit Vorverkauf!

Freitag, 18. ds., mittags 2 Uhr, Karlsruhe 37 im Auftrag: diverse Betten und Erante, Kommode, Wanduhren, Eisgeräte, Spiegel u. Bilder...

Galerie Jansen

Karl-Friedrichstr. 32, neben Hotel Germania. Telefon 2331. Neue Ausstellung Karlsruh. Künstler.

Fahrad-Gummi!

frisch eingetroffen, noch zu alten Preisen abzugeben. Sandler Extra-Preise. Kunzmann, Bähringerstraße 46.

Freitag den 18. Mai 1923, abends 8 Uhr spricht im kleinen Saale der Festhalle Dr. Ost aus Essen über: „Das Ringen an der Ruhr“.

Confections-Haus Hirschen. Stuttgart Tübingerstr. 6. Karlsruhe Kaiserstraße 95. Spezialgeschäft für Herren-Knaben- u. Berufskleidung und Wäsche.

VERLAG C. F. MÜLLER, KARLSRUHE. Amtlicher Führer durch KARLSRUHE. Herausgegeben vom Verkehrsverein. Verfaßt von HANS WOLFGANG BEHM.

Pfingsten in Herrenalb. Saison-Eröffnung: 15. Mai. Es empfehlen sich: Hotel Falkenstein, Hotel Mayenberg, Hotel Post, Hotel Sonne, Sanatorium Kurhaus.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb. Kaufen Sie heute! Sie sparen viel Geld! Lederwaren sehr preiswert ab. Unsere Waren sind sehr gut! Unsere Auswahl ist sehr groß! Unsere Preise sind sehr niedrig!

Fort mit Kork-Stiefeln. Leiden Sie an einer Beinverkürzung, Bein- oder Fuß-Missbildung, auch Lähmung, dann besuchen Sie in Ihrem eigenen Interesse unseren Vertreter Herrn W. Dorn, z.Zt. Karlsruhe Hotel z. Alten Post, Adlerstraße 34.

Anzugstoffe. Krause & Baitsch, Waldstr. 11. müssen Sie sofort kaufen. Wir können noch wenige Tage Preise bieten, die heute weit überhöht sind.

Schuhputz Pilo. Sie kaufen gute Qualität, wenn Pilo auf der Dose steht. Haarspangen, Pfeile u. Kämmen. H. Bieler, Kaiserstr. 223.

Palast-Lichtspiele. Herrenstraße 11. Telefon 2502. Ab heute bis einschl. Samstag: Der erste Klasse Zelnik-Mara-Film: Die Männer der Sybill.

Café des Westens. Straßenbahnhaltestelle Mühlpurger Tor. Telefon 2188. Besitzer ARTHUR WEBER, Conditormeister. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr. Grobes Sonder-Konzert.

Berliner Kursbericht

Table with multiple columns listing various stocks and their prices. Includes sections for 'Versch. festverzinsliche Werte', 'Industrie-Aktien', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', and 'Bank-Aktien'.



# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 16. Mai (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 2615.— (früh. 0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld. 17950.— ( „ 1.70 „ )
London	1 Pfd. St. 212000.— ( „ 20.— „ )
Paris	1 Fr. 3500.— ( „ 0.80 „ )
Zürich	1 Fr. 8250.— ( „ 0.80 „ )
Italien	1 Lire 2260.— ( „ 0.80 „ )
Newyork	1 Dollar 44500.— ( „ 4.20 „ )

Tendenz: schwankend.

## Deutsche Reichsbank.

Ausweis vom 7. Mai 1923. (Wolff.)

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. d. M. ergibt, hat sich die Zunahme der Anlagekonten der Bank in der ersten Maiwoche erheblich verlangsamt. Die Ansprüche des Reichs an die Reichsbank waren (u. a. im Zusammenhang mit größeren Steuererhöhungen) geringfügig; auch die Neuanforderungen von privater Seite waren niedriger als in den letzten drei Vorwochen. Die gesamte Kapitalanlage zeigt eine Erhöhung um 143,8 Milliarden Mark, eine Ziffer, die seit dem 23. Januar d. J. ständig überschritten worden war; ihr Bestand stellt sich danach am 7. d. Mts. auf 9376,5 Milliarden Mark. Von der Zunahme entfiel diesmal der größere Teil auf das Wechselkonto, das um 102,5 Milliarden Mark stieg. Die Bestände der Bank an diskontierten Reichsschatzanweisungen wuchsen um 36,7 Milliarden Mark, die Lombardforderungen um 4,7 Milliarden Mark. Die fremden Gelder erfuhren eine Vermehrung um 125,3 Milliarden Mark auf 3979,6 Milliarden Mark.

Der Neubedarf an Zahlungsmitteln hat wie im Vormonat nach Abwicklung des Ultimoverkehrs etwas nachgelassen. Der Banknotenumlauf hob sich weiter um 177,1 Milliarden Mark auf 6723,1 Milliarden Mark, während der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 45,6 Millionen Mark auf 12,5 Milliarden Mark zurückging.

Während der Berichtswoche sind 12,75 Millionen Mark Gold aus den Kassen der Bank ins Ausland gelegt worden. Gleichzeitig wurde das im Ausland befindliche Gold mit einem Darlehen von 6 Millionen Goldmark neu belastet. Demgemäß hat sich der zur freien Verfügung der Bank stehende Goldbestand um diesen Betrag auf insgesamt 913,9 Millionen Mark vermindert und zwar stellte sich der Kassenbestand der Bank am 7. d. Mts. auf 699,9 Millionen Mark, das im Ausland ruhende unbelastete Gold auf 224,0 Millionen Mark. Die Bestände der Bank an Münzen aus unedlem Metall weisen eine Abnahme um 82,5 Millionen Mark auf.

Da die Darlehenskassen des Reichs ihre Ausleihungen um 174,9 Milliarden Mark auf 1651,8 Milliarden Mark ausdehnten, hatten sie der Reichsbank einer dieser Zunahme entsprechenden Betrag an Darlehenskassenscheinen zuzuführen. Somit haben sich die Bestände der Bank an solchen Scheinen auf 1639,2 Milliarden Mark erhöht.

1923	gegen die Vorwoche	(in Tausend) Aktiva	1923	gegen die Vorwoche
1.020.131	+	Metallbestand	14.428.885	88.455
4.789	+	darunter Gold	913.909	6000
951.633	+	Goldbestand	899.877	12.750
		Goldbestand (unbelastet) b.d. Bank von England	224.032	6.750
50.032	+	Reichs- und Darlehenskassensch.	1639.259.112	174.088.792
3.358.479	+	Noten und Banken	882.122	293.836
4.789	+	Wechsel u. Scheine	3088.654.304	102537580
2.983.784	+	Disk. Schatzanz.	6281816.007	35719899
150.077.106	+	Lombard-Darlehen	25.124.388	4.657.440
82.159	+	Goldbestand	1.084.157	142.948
223.929	+	Sonstige Aktiva	538.124.143	33.886.946
11.211.974	+	Passiva		
		Grundkapital	190.000	unveränd.
		Reservefonds	127.294	unveränd.
121.413	unveränd.	Notenumlauf	6723.102.525	177118170
142.843.821	+	Reich. Staat	420845.270	30242.291
5155.585	+	Depos. Privat.	3488.933.990	89062276
22810.853	+	Sonstige Passiva	863.894.989	17589090
2397.750	+			

## Von den Börsenplätzen.

### Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 16. Mai. (Drahtber.) Die heutige Börse verkehrte für einzelne Industriaktien zu niedrigeren Kursen. Doch war das Geschäft wieder lebhaft. In Anilin vollzog sich Geschäft zu 50 250 (nachbörlich 50 750) bez. und Br.; ferner Benz zu 46 000, Emailierwerke Maikammer 70 000, Gebr. Fahr 19 600, Waggon Fuchs 35 600, Knorr 26 000, Konserven Braun 9 500, Mannheimer Gummi 28 000, Maschinen Badenia 14 500, Neckarsulmer Fahrzeuge 24 500, Rhein-Elektra 23 500, Freiburger Ziegel 12 000, Wayß & Freytag 21 000, Zellstoff Waldhof 44 500, Zuckerfr. Frankenthal 23 000 und Waghäusel 24 000. Von Bankaktien sind Rhein. Creditbank zu 8250 bez. und G.; Rhein. Hypoth. 4000 bez. und G., exkl. Bez., Südd. Diskonto 15 000 bez. u. G. und Brauerei Sinner zu 24 000 gehandelt.

### Frankfurter Börse.

Tendenz: Abgeschwächt.

w. Frankfurt a. M., 16. Mai.

Die außerordentlich komplizierte politische Lage Deutschlands gab der heutigen Effektenbörse ein schwächeres Gepräge. Da auch die Geldmarktliche eine Versteifung aufweist, so befürchtet man, daß die regere Nachfrage nach Effekten nachläßt. Das Geschäft spielte sich in der Hauptsache innerhalb der Spekulation ab. Infolge der heutigen Kursbewegung am Devisenmarkt blieben Auslandspapiere ruhiger. Türkenwerte waren fester. Bagdad I und II standen im Mittelpunkt des Interesses. Der Kurs stellte sich für Bagdad II bei erster Notiz auf 94 000. Anatolier waren sehr gesucht. Der Dollarkurs schien sonst keinen Einfluß auf diesen Markt auszuüben.

Der Dollar, vormittags mit 46 250 genannt, wurde an der Börse mit 45 250 gehandelt. Der Markt der Montanwerte bot der Börse eine Enttäuschung. Bei noch ziemlich lebhaftem Geschäft war die Tendenz nicht einheitlich. Schwächer lagen verschiedene Aktien, die in den letzten Tagen im Vordergrund des Interesses standen. Die Abschläge beliefen sich auf ca. 3000 bis 20 000 Prozent. Bei Harpener und Gelsenkirchen stellten sich höhere Kurse ein.

Maschinen- und Metallwerte lagen fast durchweg schwächer. Bei Karlsruher Maschinen stellte sich eine Kurseinbuße von 6000 Prozent ein. Daimler, Kleyer unterlagen Schwankungen. In Lokomotiv Krauß und Hirsch-Kupfer fanden größere Umsätze statt. Letztere weiter anziehend. Bei den Elektrizitätsaktien beliefen sich die Kursabschwächungen auf 3000 Prozent. Schuckert später wieder fester.

Aktien des Anilinkonzerns hatten eine uneinheitliche Tendenz zu verzeichnen. Badische Anilin, Griesheim, Höchster, Scheideanstalt und Holzverkohlung lagen anfangs schwächer.

Von sonstigen Industriepapieren bewahrten Aschaffenburg festeres Aussehen.

Am Bankenmarkt zeigte sich für Darmstädter Bank, plus 6000 Prozent größeres Interesse.

Im freien Verkehr gestaltete sich das Geschäft ruhig. Lebhaft war der Verkehr in Benzinmotoren 42-46 000. Man nannte ferner Ufa 32 500, Api 44 000, Inag 16 000, Entreprie 200 000, Mez-Söhne 22 000, Becker-Stahl 83 000, Kunstseide 100 000. Im weiteren Verlaufe machte sich auf Grund der schwächeren Kurse ein Rückgang geltend. Laura-Hütte weiter fest 90-97 000. Der Kassamarkt stand im Zeichen ruhigen Verkehrs, aber vorwiegend fester Kurse.

## Berliner Börse.

w. Berlin, 16. Mai.

Die von der Regierung geplante Erschwerung, die auf eine Verhinderung des Devisenverkehrs hinausläuft, scheint die Bewegung am Devisenmarkt heute vormittag bedeutend abgeschwächt zu haben. Auszahlung London ging von 211 000 auf 199 000 zurück, dann trat wieder eine Befestigung ein; amtlich 210 000.

In Rückwirkung hiervon und wegen der bestehenden Zurückhaltung der großen Geldgeber waren auch Industriepapiere teilweise schwächer. Die Stimmung im Effektenverkehr war anfangs bei unregelmäßiger Kursbildung unsicher. Eine ganze Anzahl von Papieren erfuhren Einbußen von einigen Tausend Prozent, verschiedene Montanwerte bis 10 000, Anglo-Guano sogar 30 000. Demgegenüber waren bei der an sich widerstandsfähigen Grundstimmung die Kurserhöhungen in der Mehrzahl. Sie erreichten anfangs ihr größtes Ausmaß mit 22 000 bis 25 000; für Lohringer Hütte und Bochumer Guß, sowie für einige Montanpapiere bis 10 000. Als später die Käufe besonders in den Rheinisch-Westfälischen Konzernpapieren erneut einsetzten, wurde die Tendenz zusehens fester, so daß die anfänglichen Einbußen namentlich am Montanmarkt teilweise wieder hereingebracht wurden. Laura-Hütte, Hugo Schneider überschritten bei großen Umsätzen zum erstenmal den Kurs von 100 000.

Von Valutapapieren setzten Auslandsrenten mit einer erheblichen Kursbesserung ein und setzten die Steigerung fort, nur Otavi waren etwas niedriger.

Bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren verteilte sich die an sich wiederum recht lebhaft Beteiligung des Publikums ziemlich gleichmäßig auf die Kauf- und Verkaufseite. Herauskommende Ware wurde fast überall gut aufgenommen. Heimische Renten überlagert fest.

## Frankfurter Kursnotierungen:

Deutsche Staatspapiere.		14. 5.	16. 5.	Chem. Albertwerke		14. 5.	16. 5.
5% 100 Schatzanz.	—	—	—	140000	140000	61000	60000
5% 100 II	—	—	—	40000	41000	40000	41000
5% 100 III	—	—	—	44000	39500	44000	45000
4 1/2% IV-V	—	—	—	18500	17250	18500	17250
4 1/2% VI-VII	—	—	—	80000	80000	80000	80000
4 1/2% VIII	—	—	—	25000	22100	25000	22100
5% 100 Reichsanl.	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 II	—	—	—	39000	37000	39000	37000
5% 100 III	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 IV	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 V	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 VI	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 VII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 VIII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 IX	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 X	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XI	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XIII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XIV	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XV	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XVI	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XVII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XVIII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XIX	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XX	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XXI	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XXII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XXIII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XXIV	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XXV	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XXVI	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XXVII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XXVIII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XXIX	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XXX	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XXXI	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XXXII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XXXIII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XXXIV	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XXXV	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XXXVI	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XXXVII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XXXVIII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XXXIX	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XL	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XLI	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XLII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XLIII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XLIV	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XLV	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XLVI	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XLVII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 XLVIII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 XLIX	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 L	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LI	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LIII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LIV	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LV	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LVI	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LVII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LVIII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LVIX	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LX	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXI	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXIII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXIV	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXV	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXVI	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXVII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXVIII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXIX	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXX	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXXI	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXXII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXXIII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXXIV	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXXV	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXXVI	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXXVII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXXVIII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXXIX	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXXX	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXXXI	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXXXII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXXXIII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXXXIV	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXXXV	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXXXVI	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXXXVII	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXXXVIII	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXXXIX	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXXXX	—	—	—	51500	44500	51500	44500
5% 100 LXXXXI	—	—	—	52000	51000	52000	51000
5% 100 LXXXXII	—</						